

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Kleinanzeigen 10 A. Bei unregelmäßiger Wiederholung entsprechende Ermäßigung. Für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Offerten zeilen od. Anst. durch die Exp. 25 A.

Nr. 130

Samstag, den 6. Juni 1914

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche Sie, für die Folge darauf zu achten, daß in die Verträge über den Ankauf von Gemeindegutbullen die Bedingung aufgenommen wird, daß, falls die Bullen nicht durch den Kreisarzt angefordert werden, ihre Zurücknahme durch den Verkäufer zu erfolgen hat.

In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß neuangeschaffte Bullen wegen Unmöglichkeit vom Kreisarzt nicht haben angefordert werden können und da es in dem Verträge über den Bullenankauf an einer solchen Bedingung fehlte, die betreffenden Gemeinden dadurch zu Schaden gekommen sind.

Dillenburg, den 3. Juni 1914.

Der Königl. Landrat: v. Sigewitz.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises

Weise ich unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 3. d. Mts. im Kreisblatt Nr. 128 nochmals ausdrücklich darauf hin, daß der Bedarf an Zählarten für die am 1. Juli ds. Js. stattfindende statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei bis spätestens zum 8. ds. Mts. früh hier anzumelden.

Dillenburg, den 6. Juni 1914.

Der Kgl. Landrat: J. W. Jacobi.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Prinz Oskar Braut und Schwiegereltern beim Kaiserpaar. Am Freitag waren der mecklenburgische Staatsminister Graf Bassewitz nebst Gemahlin und Tochter zur kaiserlichen Frühstückstafel hinzugezogen worden, an der außer dem Kaiserpaar noch die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Citel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und der Bräutigam der jungen Gräfin Bassewitz, Prinz Oskar teilnahmen. Nachdem der Kaiser im Vertrauen auf den Charakter des jungen Paares seine Genehmigung zu der Verlobung erteilt hat, zieht er auch alle Konsequenzen; die gräfliche Familie hatte sich der herzoglichen Aufnahme am Kaiserhofe zu erfreuen.

Freiherr v. Hammerstein-Vortzen. In Dänemark starb im Alter von 87 Jahren der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Vortzen. Er war zuerst in hannoverschen Staatsdiensten tätig. Preussischer Landwirtschaftsminister war er von 1894–1901.

Die Dauer des Besuchs des Königs Friedrich August von Sachsen am russischen Zarenhofe ist auf die Zeit vom 19.–23. Juni festgesetzt worden. Ein russischer Hofzug kommt dem König bis Wirballen entgegen. König Friedrich August nimmt im Schlosse Zarsoje Selo Wohnung.

Seine Rückzahlung von Teilen der Reichwertzuwachssteuer. Dem Bundesrat sind zahlreiche Gesuche zugegangen, in denen die Rückzahlung eines Teiles der Reichwertzuwachssteuer beantragt wird. In den Anträgen wird Bezug genommen auf die Bestimmung in dem neuen Reichsfinanzgesetz, wonach laut Wertzuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 für alle nach dem 30. Juni 1913 eintretenden Fälle der Steuerpflicht die Erhebung des Anteils des Reichs in Fortfall kommt. Begründet wurden die Gesuche um Rückzahlung dieses Reichsanteils damit, daß die Antragsteller geltend machen, sie hätten mit ihren Abschläffen bis über diesen Termin hinaus gewartet, wenn sie vorausgesehen hätten, daß eine derartige gesetzliche Bestimmung in Kraft treten würde. Die Gesuche sind laut „Frankf. Ztg.“ abschlägig beschieden worden, da die angegebenen Gründe angesichts der vorgenommenen gesetzlichen Regelung als nicht stichhaltig angesehen werden konnten und eine Befreiung von der Steuer nicht rechtfertigen.

Sachsen und San Franzisko. Die Beteiligung Sachsens an der Weltausstellung in San Franzisko ist nicht so gering, als man nach der abnehmenden Haltung der Reichsregierung annehmen mußte. Namentlich ist die sächsische Maschinenindustrie vertreten. Weiter wird man in San Franzisko Erzeugnisse der sächsischen keramischen Industrie, des Buchgewerbes, der Elektrotechnik und des Installationsgewerbes, der Spielwaren- und photographischen Industrie und der Textilindustrie finden. Ein Bild der Reichhaltigkeit und der gewaltigen Leistungsfähigkeit der sächsischen Exportindustrie wird man jedoch in San Franzisko leider nicht gewinnen können.

Aus Wien. Wie sehr der Wiener Regierung daran gelegen ist, das Parlament wieder arbeitsfähig zu machen, um mit den Marinerversammlungen vorwärts zu kommen, beweist die in der parlamentarischen Geschichte aller Länder ganz beispiellose Maßnahme, daß den Abgeordnetenhausmitgliedern der Etat zugestellt wurde, während das Haus vertagt ist und ohne Verfassung regiert wird. Leider wird auch dieses ungewöhnliche Mittel nichts helfen, da die deutsch-schlesischen Ausgleichsverhandlungen, die gegenwärtig unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Dr. Schöberl geführt werden, alles andere eher als Erfolg versprechen. Die Tschechen stellen die Erfüllung ihrer Forderungen nach Konstituierung des böhmischen Landtages und Ernennung des Oberpräsidenten Grafen Stürgkh aufs heftigste an, wenn dieser die Herbeiführung der Arbeitsfähigkeit des Reichsrats als das Wichtigste und Dringlichste bezeichnet und zur Erreichung dieses Zieles um die Zurückstellung von Sonderwünschen ersucht. Der traurige Zustand der parlamenta-

rischen Arbeitsfähigkeit wird daher leider noch nicht beseitigt sein, wenn sich am Freitag Kaiser Wilhelm und der Erzherzog-Thronfolger in Konopischt die Hände schütteln.

Aus Paris. Herr Viviani hat sein Ministerium gebildet und den Verzicht der Monarchen Dienstzeit Messimy zum Kriegsminister gemacht. Nur die Befehle des Auswärtigen bereitet noch Schwierigkeiten, da Bourgeois wegen seines Gesundheitszustandes Bedenken erhebt und Garantien für die Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes verlangt.

Albanien. Ueber Durazzo wurde zur Sicherheit des Fürsten Wilhelm und seiner Regierung der Belagerungszustand verhängt. Ein besonderer Schutz wird dem Fürsten durch diese Maßnahme freilich nicht gewährt, da es ihm an Mitteln zur Durchführung des Belagerungszustandes und zur Verteidigung der Hauptstadt fehlt, gegen welche die Aufständischen immer schärfer vordringen, so daß der Fall Durazzo schließlich eintreten kann. Die internationale Flottendemonstration vor Durazzo, an der sich auch ein deutsches und ein englisches Kriegsschiff beteiligen wird, die Aufständischen nicht abschrecken, die mit der internationalen Kontrollkommission kurzen Prozeß machen und ihr mit der kategorischen Forderung, Albanien müsse einen muhamedanischen Landesfürsten erhalten, einfach den Laufpaß erteilen. Nach einer Meldung aus Durazzo beschloß der Ministerrat, die christlichen Albanesen sofort gegen die muhamedanischen Aufständischen zu schicken, verschob aber die Ausführung des Beschlusses angesichts der Weigerung einiger Nordalbanier, gegen die Rebellen zu kämpfen. Die Bevölkerung Durazzos befindet sich in steigender Aufregung und Angst und flüchtet sich auf die abfahrenden Dampfer. Die Lage ist unverändert ernst. Eine halbamtliche Auslassung des „Tag“ gibt der Ansicht Ausdruck, daß der zum Ausmarsch entschlossene Fürst sich behaupten werde. Die Haltung der Aufständischen macht keinen Eindruck auf ihn und er ist fest entschlossen, etwaige Angriffe mit aller ihm zu Gebote stehenden Gewalt zurückzuweisen. Die Gegner des Fürsten stehen nach dem Scheitern ihrer Bemühungen, den Fürsten zu einer kampflosen Räumung des Landes zu zwingen, vor der Frage, ob sie jetzt den letzten Schlag gegen die fürstliche Residenz führen sollen. Angesichts der gut zu verteidigenden Lage der Stadt haben sie auf einen Erfolg kaum zu rechnen. Solange der Fürst aber zur Abwehr entschlossen ist, wird ihm der Rückhalt bei den Großmächten, die bereit sind, seine Stellung zu stützen, nicht fehlen. Das gesamte Beweismaterial über Essad Paschas Verrat befindet sich bereits in den Händen der internationalen Kontrollkommission. Essads Komplott bezweckte die Absetzung des Fürsten mit Hilfe von fünf jungtürkischen Agenten.

In Mexiko geht nach dem ergebnislosen Verlauf der Friedensunterhandlungen von Niagara-Falls der kaum unterbrochen gewesene Kampf zwischen Rebellen und Guertaleuten mit verstärktem Eifer weiter. Der Rebellenführer Carranza, der sich schon zum provisorischen Präsidenten ausgerufen hat, hofft sich binnen kurzer Zeit in den Besitz der Hauptstadt Mexiko zu setzen und seinen Gegner Huerta für immer unschädlich zu machen. London. Der New Yorker Sun meldet: Die Bundesregierung hat die fernere amtliche Abgabe von Presseinformation über die Bewegungen der Kriegsstärke in den nordamerikanischen Häfen verboten. Die Gouverneure der Staaten Kansas, Colorado und Nevada haben nach dem Vorgang der Südstaaten Einberufungsbefehl für die Miliz erlassen.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 6. Juni.

(Personale.) Der Zivilanwärter Karl Heppner von hier, 3. Jt. bei der Einkommensteuer-Berankungs-Kommission hieselbst als Hilfsarbeiter beschäftigt, ist zum 1. Juli ds. Js. als Regierungs-Zivil-Supernummerar zur Königl. Regierung in Wiesbaden einberufen worden.

(Krankenkasse.) Das Versicherungsamt hat auf Grund einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts die Wahl der Vertreter der Versicherten zum Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse für den Dillkreis für ungültig erklärt. Bis zum Abschluß der Neuwahl nimmt Herr G. Neuhoß als Beauftragter des Versicherungsamts die Geschäfte des Vorstandes wahr.

(Volksbelustigung.) Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, ist auf dem hiesigen Brandplatz ein Doppeltarassell, eine Luftschiffschaukel usw. aufgestellt, worauf besonders hingewiesen wird.

(FC. Allgemeine Waisenfürsorge in Nassau.) Die Erträge der für die Zwecke der Waisenfürsorge in Nassau im Jahre 1913 abgehaltenen Hauskollekte, einschl. des Inhalts der Sammelbüchsen ergab für den Dillkreis 2323,46 M. (im Vorjahre 2217,63 M.). Insgesamt gingen im Reg.-Bez. Wiesbaden 37215,50 M. gegen 34214,64 M. im Jahre 1912 ein. Die Erträge der im Kreis Biedenkopf fallen dem Landarmenverband zu, die der übrigen Kreise sind für den Zentralwaisenfonds vereinnahmt.

Haiger, 5. Juni. Auf dem diesjährigen Pfingstmarkt waren aufgetrieben: 136 Kühe und Jungvieh, 428 Schweine. Der Markt war gut besucht. Der Handel lebhaft und reger. Schweine waren im Preise etwas zurückgegangen.

Haiger, 5. Juni. (Tausendjahrfeier.) Eine besondere Bedeutung hat unsere Jubelfeier dadurch erhalten, daß Seine Excellenz der Herr Oberpräsident von Hengstenberg das Protokoll über die Jubiläumsfeierlichkeiten übernommen hat. Gleichfalls besteht Aussicht, daß Se. Maj. unser Kaiser sich auf der Feier vertreten läßt. Soviel sich schon heute überblicken läßt, wird, wenn der Wettergott nicht launisch, der Verlauf der Jubelfeier eine überaus glänzende

werden. Tausende und Abertausende kommen in den drei Festtagen nach hier, zu deren Empfang die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen sind. Der Festzug in seiner prächtig wirkenden Zusammenstellung wird eine glanzvolle Darstellung werden. Während das Festspiel der hundertfünf- und zwanzig Darsteller auf der Naturbühne eine unvergessliche Erinnerung für die Teilnehmer bleiben wird, Haiger selbst erscheint im prächtigsten Festkleide; an einer ganzen Anzahl Häuser sind die Jahrhunderte alten, prächtigen Schnitzereien und Inschriften bloßgelegt, sodaß auch die Kenner hierfür auf ihre Rechnung kommen. Als besonderes Monument vergangener Zeiten werden unter der kunstfertigen Leitung des Bahnhofsmeisters Köbel die alten Stadttore, genau nach der Zeichnung Merian's von 1640, aufgebaut; die Bürgerstadt, evangelisch und katholisch, als ein einziges Ganzes, hat durch seinen Festauschuss nichts gescheut, um in jeder Hinsicht eine würdige Feier zustande zu bringen. Am Sonntag nehmen den breitesten Rahmen die kirchlichen Feiern ein. In der evangel. Kirchengemeinde wird das Fest am Abend vorher durch eine geistliche Musikaufführung des hiesigen Kirchenchores in der Kirche eingeleitet, das Musikstück „Die fromme Ruth“ und Lieder einzelner Sänger werden zu Gehör gebracht. Am folgenden Morgen wird das Fest feierlich eingeleitet, woran die Jugendchöre mehrerer Chöre in der Nähe der altesten Kirche bläsen werden. Für die Jugend ist um 8 Uhr ein liturgischer Gottesdienst angelegt. Um 10 Uhr wird der Jubiläumsgottesdienst gehalten, bei dem Herr Generalsuperintendent Dhlh aus Wiesbaden (geborener Haiger) die Festpredigt halten wird. Der evangelische Kirchenchor wird die Feier durch Gesänge verschönen. Nach dem Gottesdienst werden Ansprachen seitens hoher staatlicher und kirchlicher Behörden stattfinden. Am Nachmittag werden frühere Geistliche von Haiger und Geistliche solcher Gemeinden, welche einst zum Kirchspiel Haiger gehörten, Ansprachen halten, Kirchenchöre auswärtiger Gemeinden werden zwischen den Ansprachen singen. Auf 1/5 Uhr ist der Ausmarsch der Jungmännervereine vom Marktplatz nach dem Saarwasen vorgesehen. Im Freien werden die jungen Leute ihre Geschicklichkeit und Tüchtigkeit im Turnen und Wettlaufen zeigen. Auch hier werden einige Ansprachen gehalten werden. Zum Beschluß des Festtages findet abends um 8 Uhr ein Donnergottesdienst statt, bei dem vier Geistliche über der Kirche Grund, Bau, Herrlichkeit und Vollendung sprechen werden. Die kath. Kirchengemeinde hält Sonntag vormittags 10 Uhr Festgottesdienst, an dem die Caecilienvereine von Biedorf, Gebhardshain, Kirchen, Niederfeldbach, Brachbach mitwirken. Die Festpredigt hält Herr Domdekan Prälat Dr. Hilpisch. Nachmittags 2 Uhr: Segensandacht. Danach Begrüßung der auswärtigen Pfarreien. Es werden sprechen die Herren Pfarrer Koll-Dillenburg, Pfarrer Dr. Gismann-Herdorf und Dechant Gebhardshain-Biedorf. Daraus findet die Ueberreichung einer Jubiläumsgabe des Defanats Kirchen als Baustein für den Kirchenbau in Haiger statt. Die Feier findet bei günstiger Witterung im Freien auf der Wiese an der Ostseite des Pfarrhauses statt. Um 4 Uhr ist Abmarsch in geschlossenem Zuge mit Vereinen und Fahnen zum Festplatz. Dortselbst Standquartier im Garten an der Halle des Hotels „Rassau“.

e. Herborn, 6. Juni. Die Ueberdachungen der zu den einzelnen Bahnsteigen führenden Treppen auf der hiesigen Station sind abgerissen worden und wird in aller Kürze mit dem Ueberdachen der gesamten Bahnsteige begonnen. Dies wird sicher von dem reisenden Publikum mit Freude begrüßt. Bei Regenwetter war bisher das Publikum häufig der Witterung ausgesetzt. Zu dem am 21. und 22. ds. Mts. stattfindenden 50jährigen Stiftungsfeste des Gesangsvereins „Niedertranz“, verbunden mit Gesangswettstreit, haben 20 auswärtige Gesangsvereine ihre Teilnahme zugesagt, sodaß an diesen Tagen ein reger Verkehr zu erwarten ist. Es sind recht wertvolle und ansehnliche Preise für die Sänger gestiftet worden. An dem Volkshausneubau auf dem Hinterland ist das Kellergerüst und der erste Stock im Rohbau soweit fertiggestellt.

O Giershausen, 5. Juni. An einer gefährlichen Stelle unterhalb des hiesigen Ortes stürzte der etwa 23jährige Jockey C. M. von Zimmerbach mit seinem Rade und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, sodaß er nach Steinbrücken ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Frankfurt, 5. Juni. Der Verband farbentragender Turnerschaften tagt hier am 6. und 7. Juni, um weitere Kreise mit seinen Bestrebungen bekannt zu machen. Am heutigen Samstag Abend findet im Zoologischen Garten ein Festkommers statt.

Der Kongreß für Rechts- und Wirtschafts-Philosophie wurde heute nach einem Rückblick über die Verhandlungen durch Professor Kohler geschlossen.

Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte für die geplante Schlacht- und Viehhausstellung zur Vorbereitung 10 000 Mark.

Aus dem Main wurde gestern ein mächtiger Eichenstamm, der sich im Grund festgerannt hatte, gehoben. Der Stamm hat einen Wert von 150–200 M. Wahrscheinlich ist er bei einem der letzten Hochwasser fortgerissen worden und hat sich an der Fundstelle angelagert.

Zwei Mansardeneindreher, die 45 Einbrüche auf dem Konto haben, wurden festgenommen. Der Schlosser Friedrich Gleichmann von hier und der und Ausläufer Heinrich Morgenstern von Dresden. Letzterer wurde in Karlsruhe verhaftet.

Wiesbaden, 5. Juni. Ein dummer Streich, der für die Beteiligten von unangenehmen Folgen begleitet sein dürfte, wird erst jetzt bekannt. Vor Pfingsten waren abends mehrere Einjährig-Freiwillige des hiesigen Kaiser-Regi-

ments v. Gersdorff (Mucheß.) Nr. 80 zur Lösung einer Feldaufgabe, deren Hauptinhalt eine nächtliche Retrospektierung bildete, unter Führung eines Gefreiten, ebenfalls eines Einjährig-Freiwilligen, in der Richtung nach Bleidenstadt abmarschiert. Als der später ausgerückte „Heind“ in Gestalt einer größeren Abteilung Soldaten des gleichen Regiments zum Angriff übergehen wollte, fand er den Ort der Uebung noch unbesetzt vor. Der Gegner war noch nicht eingetroffen, sondern hatte zunächst in einer Wirtshaus in Bleidenstadt „Heidlager“ bezogen. Die Herren „Einjährigen“, die mit einem als Ueberrumpfung gedachten Angriff nicht gerechnet hatten, und denen die Störung ihrer Ruhe und des fröhlichen Gelages recht unerwartet kam, wollten nun anscheinend das Versäumte nachholen und unter Veränderung der Gefechtslage zur Verteidigung ihrer Stellung übergehen, wobei auch einige Plazpatronen in die Luft geknallt wurden. Daß die Sache durchaus nicht spaßhaft war, und der Dienst auch in Friedenszeiten eine sehr ernste Angelegenheit ist, kam ihnen anscheinend erst zum Bewußtsein, als ihre Ankunft in der Garnison auch gleichzeitig das Verbleiben in der Kaserne bedeutete. Wie die Angelegenheit beurteilt, und ob sie eine Bestrafung aller — es soll sich um etwa 60 „Oktobers-Einjähriger“ handeln — oder einzelner zur Folge haben wird, das kann erst die noch im Gang befindliche Untersuchung ergeben.

Regesten der Adligen von Haiger.

(Neben-Vergebersbach.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

1352: März 13. Eberhard der junge von Haiger, Ritter, kauft von der Gräfin Adelheid von Nassau ihren Hof zu Wissenbach.

1352: März 28. Heiderich von Haiger, Ritter, Schiedsrichter zwischen Nassau und den Edelherren von Bicken.

1353: Februar 3. Manegold von Haiger.

1353: Februar 22. Eberhard der alte von Haiger quittiert der Gräfin Adelheid von Nassau wegen seiner Forderungen an ihr.

1353: Juni 28. Heiderich von Haiger, Ritter, Zeuge in einer Bickener Urkunde wegen Burg Dainchen.

1353: Oktober 22. Hartrad von Haiger in einer Urkunde von Johann Graf von Nassau und Herr von Merenberg.

1354: Februar 22. Eberhard der alte von Haiger wird wegen seiner Streitigkeiten mit der Gräfin Adelheid verglichen.

1354: April 20. Heidenrich von Haiger, Ritter, Zeuge in einer Urkunde des Gildbrecht von Dernbach.

1354: Juli 29. Hartrad von Haiger, Ritter, und seine Kinder Friedrich Lupellin und Gertrud verkaufen ihre Gülden zu Gaudernbach, Holzhausen, Waldernbach, Winden und Mengerskirchen an C. Schütz.

1355: Mai 19. Eberhard dem jungen von Haiger werden von den Grafen von Solms ihre Burgen Braunfels und Hohenfels verschrieben.

1355: Juni 19. Eberhard der alte von Haiger, Ritter, vergleicht sich mit der Gräfin Adelheid von Nassau. Johann der älteste von Haiger, Wepeling, und Heidenrich von Haiger, Ritter, Bürgen bei diesem Vergleich.

1355: August 16. Johann von Haiger, der älteste, Wepeling, bekennet, daß die Gräfin Adelheid sein auf die Dörfer Dreffelndorf und Löheln angewiesenes Burmannslehn von 4 Mk. abgelöst hat, indem sie ihm 40 Mk. auszahlte, und daß er nun den Betrag von 4 Mk. Herborner Währung von seinen eigenen Gütern zu Mospe (Oberroßbach), Oßdillin und seinen Anteil an der Schwarzenbach (bei Dillbrecht) als Burmannslehn von der Gräfin annimmt. Eberhard der junge von Haiger, Ritter,

Johanns Bruder, und Eberhard der alte von Haiger, Johanns Oheim, Zeugen in dieser Urkunde.

1355: November 1. und 3. Den Ritters Manegolt und Heidenrich von Haiger wird von der Gräfin Adelheid das Kirchspiel Haiger und Burg Ginsberg verpfändet.

1355: Dezember 15. Manegolt von Haiger, Ritter.

1356: November 25. Eberhard der junge und Johann von Haiger, Gebrüder, und Heiderich und Dietrich, Eberhards des jungen Söhne, vergleichen sich mit der Gräfin Adelheid von Nassau.

1356: Dezember 22. Hartrad von Haiger, Ritter, verpfändet eine Wiese zu Gaudernbach im Runkelstein an Cuno Schütz. Hartrad hatte dort noch mehrere Güter.

1357: Juli 2. Die Gebrüder Eberhard der junge und Johann von Haiger und Eberhards Söhne Heiderich und Dietrich werden wegen ihres Streites mit Nassau entschieden. Eberhard hatte einen Hof zu Merborren (bei Dillenburg) und einen Burgsitz in Dillenburg.

1357: Dezember 14. Manegolt von Haiger bei der Sühne zwischen Graf Heinrich zu Nassau-Weilstein und den von Hunsbach.

1358: Februar 27. Heiderich von Haiger, Ritter, Zeuge in einer Urkunde des Gildbrecht Schütz von Mengerskirchen.

1360: März 9. Von Manegolt von Haiger, Ritter, löst Gräfin Adelheid seinen Anteil an dem verpfändeten Kirchspiel Haiger und Burg Ginsberg wieder ein. Zeuge dabei Heiderich von Haiger, Ritter.

1361: Juni 29. Heiderich von Haiger, Ritter, Zeuge in einer Urkunde der von der Hees.

1362: März 12. Eberhard der älteste von Haiger, Ritter, hat Güter zu Frohnhausen, Allendorf und Schwarzenbach.

1362: März 25. Conrad von Haiger, Wepeling, nassauischer Burgmann, ist Teilhaber an der Schwarzenbach.

1363: April 23. Heiderich von Haiger bei der Sühne zwischen Gottfried von Doe und Johann von Nassau.

1372: Januar 20. Heiderich von Haiger, Ritter, Zeuge in einer Keppeler Urkunde.

1375: Juni 1. Heiderich von Haiger stellt eine Urkunde über ein für den Grafen Johann zu Nassau im Stift Keppel verpfändetes Geschäft aus.

1382: Oktober 4. Heiderich von Haiger wohnte zu Hilsenbach, Zeuge in einer Urkunde des Klosters Keppel.

1383. Eberhard der alte von Haiger war den 26. Juni gestorben ohne Lehnserben zu hinterlassen. Eine Tochter von ihm war an Heinrich von Mulshusen verheiratet. Morich von Haiger wird nunmehr mit den nach Eberhards Tode heimgefallenen nassauischen Lehen zu Frohnhausen belehnt.

1386: Juli 29. Morich von Haiger, Zeuge in einer Urkunde von Irmentrud von Hbach (Ebach).

1390: Januar 17. Gerdrut von Haiger, Hebrissin zu Keppel.

1390: Mai 20. Dietrich von Haiger, Ritter, war tot. Seine Witwe Biranne.

1392: Januar 17. Gerdrut von Haiger, Hebrissin zu Keppel.

1400: Februar 3. Morich von Haiger und seine Ehefrau Paage hatten eine Rente aus einem von Heigerischen Hof zu Dillenburg von Eberhard von Haiger in Verfaß, welche Hermann der junge von Haiger, des verstorbenen Dietrichs Sohn wieder einlöst.

1400. Hermann von Haiger vergleicht die Stadt Haiger mit der Pfarrei wegen Zehnten.

1417: Dezember 13. Hermann und Johann von Haiger bei einem Zeugenverhör zu Herborn und vermutlich dort Burgmänner.

1420: September 3. Johann von Haiger in einer Urkunde von Johann von Raldborn.

1425: November 15. Hermann von Haiger und seine

Hausfrau Anna lösen eine verpfändete Rente zu Holzhausen ein.

1428: Dezember 4. Hermann von Haiger war tot. Er war von Nassau belehnt gewesen mit dem Zehnten zu Sechshelden. Nun werden die Gebrüder Johann und Heiderich von Haiger, Hermanns Lehnserben und vielleicht seine Söhne, mit zwei Drittel dieses Zehnten und Ewert von Haiger mit einem Drittel dieses Zehnten belehnt.

1430: Juli 10. Eberhard von Haiger wird von Graf Philipp zu Nassau-Saarbrücken mit einem Drittel des Zehnten zu Mademühlen und zum Nodschin (Nodh bei Driedorf) belehnt.

1432: Oktober 18. Heiderich von Haiger erwirbt Güter im Gericht Ebersbach: am „Ezeberge“ (Ezeberg bei Steinbrücken) und in dem Senerbache.

1433: Mai 1. Heiderich von Haiger nimmt eine Wiese bei Holzmandelbach von der Kirche zu Haiger zu Erblehn.

1434: Februar 22. Die Gebrüder Johann und Heiderich von Haiger verlehnen eine Hofstatt zu Nieder-Eppenburch (vermutlich bei Olpe) zur Erbauung einer Hammerhütte mit dem Wassergang für 2 Gulden und den Hof daselbst auf 15 Jahre für 3½ Gulden.

1436. Dem Heiderich von Haiger gibt die Witwe des Denhart von Hgfeld die von dem verstorbenen Hermann von Haiger an ihren Mann genommenen Güter oder Gülten (Renten) zu Ibertahl (Hebernthal), Eiserroth u. Eigershausen (Eiershausen) zurück. Nach einer Urkunde vom 10. September 1437 hatten die von Haiger in einer Fehde gegen Nassau Burg Tringenstein belagert. Eberhard von Hgfeld hatte bei der Gelegenheit ein Pferd gegen die von Haiger verloren und hatte sich zur Schadloshaltung in den Besitz der von Haigerischen Gütern im Gericht Tringenstein gesetzt.

1437: November 24. Johann von Haiger wird von den von Eppstein als Rente zu Münzenberg mit Burgmannsgeld aus der Kellerei zu Buzbach belehnt.

1438: August 25. Johann von Haiger wird von Kuerrier wegen der Herrschaft Moßberg belehnt mit dem Kirchfay (Patronatsrecht) zu Fleßbach und Eßbach, mit Gericht, Hüten, Zehnten und dem Wald „Gladebusch“.

1438: Dienstag nach Invocavit. Heiderich von Haiger bei der Belehnung des Grafen Georg von Wittgenstein mit seinen nassauischen Lehen.

1439: Januar 14. Heiderich von Haiger, Zeuge in einer Plettenberger Urkunde.

1440: August 13. Belehnung des Johann von Haiger wie 1438.

1440: Oktober 4. Heidenrich von Haiger, Zeuge in einer nassauischen Urkunde.

1441: März 12. Heidenrich von Haiger löst den verpfändeten von Dernbachischen Teil des Zehnten zu Sechshelden ein.

1441: Mai 26. Die Gebrüder Heiderich und Johann von Haiger im Dienst der Grafen Johann und Engelbert von Nassau. Desgleichen Ebert von Haiger.

1441: November 7. Heiderich und Eberhard von Haiger zu Dillenburg bei einem Gericht über den Kirchfay zu Hartrod.

1443: April 14. Henghe genannt Hehnzogin von Haiger, Zeuge in einer Weßeliner Urkunde.

1443: April 28. Heiderich von Haiger, der Bruder des verstorbenen Johann, wird von Reinhard, Graf zu Westerburg zu seinem Mann und Burgmann gemacht und nach seines Bruders Tod mit dem Zehnten zu Rabenscheid belehnt.

1443: April 28. Dem Heiderich von Haiger tritt Else Molen, Witwe Denhards von Hgfeld, die Gefälle zu Hebernthal, Eiserroth, Oberndorf und Eiershausen (siehe 1436 und 1437) völlig gegen eine Vergütung wieder ab. (Fortsetzung folgt.)

Haus Heidegg.

Von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Es ist besser so, wie es gekommen ist,“ dachte sie, als ihre Kräfte zunahmen, und die letzten Ereignisse vor der Ertränkung vollkommen klar in ihrer Erinnerung standen. Was sollte ein Kind zwischen Fabian und mir? Und da ich nun weiß, daß ich überhaupt niemals Mutter sein kann — ist das ein Grund für Fabi, unsere Scheidung einzuleiten.“

Merkwürdig — wie dieser Gedanke sie dann rasch aus ihrem Traumboden aufrüttelte. Sie wollte so schnell wie möglich gesund werden, um Eldenau zu verlassen. Und dann — nach vollzogener Scheidung — konnte Fabian Rita heiraten! Das wurde nach und nach zu einer Zwangsvorstellung bei ihr.

Rita erwartete voller Zuvoricht, daß Diez in irgend einem besonders entscheidenden Moment da sein würde. . . . Wie Helfer!

Diez aber kam als „echter Diez“ wieder — das heißt, er meldete seinem Bruder in einem Brief, der den Poststempel irgend eines russischen Nestes trug, daß er noch am Leben sei und bat dann lakonisch um Reise- und Abfertigung. Er sage sehr und könne nicht, ohne einen Groschen in der Tasche zu haben, heimkehren.

„Der Feldzug scheint Diez nichts von seinen alten Gewohnheiten geraubt zu haben,“ bemerkte Fabian, als er Rita den Brief des Bruders gab.

Rita triumphierte: „Seht ihr nun — ich habe gewußt, daß Diez heimkommt!“

Als Rita die Nachricht erfuhr, war sie wie niedergedrückt. Sie hatte Mühe, Fabi gegenüber ihre Enttäuschung zu verbergen; und da Rita es sich nicht nehmen lassen wollte, in dem öden Heidegg, wo in den meisten Zimmern die Möbel verhängt waren mit weißen Tüchern, und Spinnen in den Ecken ihre Netze webten, ein wenig Gemütlichkeit für Diez zu schaffen, so wie er's früher gewohnt war, wenn er zu Mutter Christies Lebzeiten heim gekommen war, wurde Rita schroff: „In Heidegg hätten Fremde nichts anzuvordnen.“

Anfang Dezember reiste Fabi zum Landtag. Rita hatte ihm versprochen, über Irma zu wachen. Sie ging täglich in die Inspektorswohnung, um sich nach dem Befinden der Genesenden zu erkundigen. Sie hatte ihr Mädchen hinübergeschickt, aber sie wollte sich die Nachrichten selber holen, in der gleichen Hoffnung, daß eines Tages Irma doch verlangen würde, sie zu sehen; und dann wollte sie ihre ganze schlichte Herzlichkeit aufbieten, um die Abneigung der jungen Frau gegen sie, Fabians alte, ehrliche Jugend-

freundin, zu besiegen. Ganz offen wollte sie mit Irma reden.

Aber Irma verließ ihr Zimmer nicht, und das Mädchen bestellte wie ein Papagei, dem ein Satz eingeprägt worden, jeden Tag die gleiche Antwort: „Frau Baronin lassen sehr danken und lassen bedauern, niemanden empfangen zu können.“

Wenn Irma — noch schwach und blaß — aber doch nicht mehr eigentlich körperlich krank, abends auf ihrer Chaise-longue lag und auf das Brausen des Windes im Park lauschte oder auf das zornige Geknall der wachsamem Hofhund, dann wünschte sie wieder eine Katastrophe herbei, ähnlich derjenigen des Scheunenbrandes. Sie fürchtete ja eben nichts für Fabis Sicherheit, wo sie ihn geborgen in der Stadt wußte. Sie kannte auch keine persönliche Furcht. Ihre haben hätte man ihr das Dach über dem Kopf anstrecken können. Ganz Eldenau hätte vernichtet werden mögen. Ihr lag an nichts mehr: ihr Gemütsleben war in Apathie über gegangen. Sie witterte unabwendbares Unglück. In diese Vorstellung versank sie mehr und mehr. Kampf war ja von jeher nicht ihre Art gewesen.

Sie dachte Rita gegenüber nicht mehr feindlich, sie wollte sie nur nicht sehen; sie verstand diese Unermüdlichkeit — sie nannte sie sogar Dreistigkeit — bei Rita nicht. Aber mochte sie sich doch durch den Schnee alltätlich herüber bemühen — Irma zuckte müde mit den Achseln — es war doch alles gleich. Wenn sie nur erst soweit wäre, um Eldenau verlassen zu können.

Irma kammerte sich nicht mehr um ihren Haushalt, fragte nicht, wer die schmackhafte Krankenkost zubereitet hatte, die sie täglich genoß. Es fiel ihr gar nicht ein, daß Nikas Koch jetzt auch für sie die Speisen bereitete, daß alle die stärkenden Beiegels, die Kraftbrühen und eingemachten, erlesenen Früchte aus Nikas Küche stammten.

Als Rita ein paar Tage nach Fabians Abreise in der Dämmerung von einem solchen vergeblichen Samaritergang in ihr Wohnzimmer zurückkehrte, brannte dort zu ihrer Verwunderung bereits eine der hohen Stehlampen. Aus der Zofaede erhob sich bei ihrem Eintritt eine lange, hagere Figur — eine Reihe von Uniformknöpfen blühte im Lampenschirm. . . .

„Diez!“ schrie Rita auf. Beinahe wäre sie ihm um den Hals gefallen in ihrer Freude, den Vangerwarteten, Totgesagten lebhaftig vor sich zu sehen. Aber dann fragte sie hastig — leise und in unglaublichem Schreck: „Diez, was ist das?“

„Ja, du mußt schon mit dem Händedruck der Linken vorlieb nehmen,“ sagte er mit dem alten, lustigen Stimmklang früherer Zeiten. „Den rechten Arm hat mir eine Feldeskugel zerhauen, und dann — nachdem sie ihn mir im Hospital sahlacht und recht zusammengeklüfft und mich heimwärts geschickt hatten, da verschlimmerte er sich plötzlich unterwegs; ich blieb monatelang in einem elenden Nest liegen — bis man mir den Arm schließlich ohne viel Federlesens abnahm.“

Der rechte Ärmel war an einem Knopfe des Rockes befestigt.

„Du Armer, du Armer,“ sagte Rita und zog Diez an der Linken näher zur Lampe — „Daß dich mal anschauen! Wie siehst du denn aus? Halb verhungert?“

„Na, es geht,“ meinte Diez humoristisch. „Erika hat es allerdings für unnütz befunden, zur Heilung des verlorenen Sohnes gleich ein Kalb zu schlachten. Wenn du mir etwas zum Essen servieren lassen wolltest, Rita, wäre ich dir riesig dankbar.“

„Aber selbstverständlich — gleich, gleich.“ Und Rita, halb benommen noch von Diez' endlicher Heimkehr, eilte selber zur Kamell und gab ein halbes Duzend verworrenen Befehle, deren Ergebnis zum Glück für den hungrigen Diez sich nachher nichts desto weniger als ein sehr reichliches Abendbrot erwies.

„So ohne Sang und Klang bist du heimgekehrt?“ fragte Rita dann. „Zeit wann bist du überhaupt hier?“

„Seit heute früh. — Ich hatte das Glück, den letzten Bahnzug vor dem Ausbruch der Zolaabahn benutzen zu können. Auf einem Bauernfuhrwerk kam ich nach Heidegg. Erika erstarrte die Begrüßungsworte beinahe auf den Lippen, so eilig flangen sie. Und unser altes Haus! Ueberhaupt nicht wieder zu erkennen!“

„Nicht wahr?“ stimmte Rita bei. „Erika muß weg aus Heidegg!“

„Es ist die Geschichte vom Mantwurf und dem Igel — die dummen Mantwürfe sind wir Heidegger, wir, Mutter Christies Kinder.“

„Ja, und Erika ist das Stachelstier, das euch aus eurem alten, lieben Bau hinausgedrängt hat. Na, jetzt bist du ja da!“

„Ich armer Krüppel,“ erwiderte Diez mit einiger Bitterkeit, die bei ihm ganz überraschend wirkte. „Und dann wollen wir erst abwarten, ob die Bauern hier auf uns nicht ein Kesseltreiben anstellen und uns in aller Geschwindigkeit ein höhnisches Halali blasen werden. Ich bin durch Gegen den Gefahren, in denen der Aufruhr heil lobet. Auch bis hierher in unsere stille Ecke kann der Funke dringen. Seitdem ich Erika heute meine Befürchtungen aussprach, ist sie ganz außer Rand und Band und verfest Heidegg in einen Belagerungszustand. Sie war außer sich darüber, daß sich die Zugbrücke nicht mehr aufziehen läßt. Na, überhaupt, Erika — alle Achtung vor ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit, — aber ich weiß nicht — sie ist so merkwürdig — seid ihr denn alle blind?“

„Man muß sich allerdings sehr an ihre Art gewöhnen,“ entgegnete Rita; „daß sie absonderlich ist, daran erblicke ich schon längst nichts Auffallendes mehr. Aber lassen wir nun Erika — erzähle mir von dir, und bevor angerichtet ist, will ich dir mit dem ältesten Wein des Eldenauer Kellers ein Willkommen zutrinken. Du armer Junge, du — wenn dich Mutter Christel eben sehen könnte!“ Rita streichelte ein wenig ihren Diez' leeren Rockärmel.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das kalte Wetter, eine Folge der nordwestlichen Winde, die noch eine Weile andauern dürften, hat im Harz und im Riesengebirge bei einer Temperatur unter Null zu neuen Schneefällen geführt. In Pommern und Ostpreußen gingen schwere Hagelschläge nieder.

Auf der Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft, die in Danzig zusammentrat, feierte Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg die Fortführung der Tanganjika-Bahn bis Ngoma am Tanganjika-See als einen Wendepunkt in der Entwicklung der Kolonie. Jetzt erst könne der Norden und Süden der Kolonie planmäßig erschlossen werden. Unter lebhaftem Beifall führte der Redner aus: „Das Geheimnis kolonialer Erfolge beruht darin, daß Macht nur erreicht werden kann, wenn der feste Wille zur Macht in uns lebt, und wenn uns ein Selbstgefühl beseelt, das sich als unsere Eigenart durchsetzen muß.“ Der Herzog befürwortete eine vermehrte koloniale Propaganda unter der Arbeiterschaft und der Jugend und stellte mit Genugtuung fest, daß der koloniale Gedanke unter der Lehrerschaft günstige Aufnahme gefunden habe. Ein Antrag, die Reichsregierung um vermehrten Schutz der Wale in den kolonialen Gewässern zu ersuchen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag, die Lebensgewohnheiten der Paradiesvögel zu erforschen, um einen wirksamen Schutz gegen die Ausrottung dieses Vogels infolge der Feder-Mode in die Wege leiten zu können.

Die Tuberkulosekonferenz. Das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde bei seiner Jahresversammlung im Reichstagsgebäude vom Staatssekretär Delbrück mit einer längeren Ansprache begrüßt. Der Staatssekretär wies darin auf die Forderungen hin, die die Tuberkulosebekämpfung durch die Entstehung von Provinzial- und Landesverbänden, durch die Vermehrung der Kinderheilstätten und vor allem die der Auskunfts- und Fürsorgestellen im vergangenen Jahre erfahren habe. Die neuen Versicherungsgehalte gestatteten eine erhöhte Fürsorge für die Tuberkulösen, auch diejenigen des Mittelstandes. Dient dieser und einiger anderer Umstände sei die Tuberkuloseerkranklichkeit erfreulicherweise weiter gesunken, leider allerdings noch nicht im Kindesalter. Nach dem vom Gesundheitsrat, Oberstaatsrat Helm, erstatteten Geschäftsbericht betrug die Zahl der Heilstätten für Tuberkulose im jüngsten Jahre innerhalb des Reiches 158 mit 15877 Betten für Erwachsene und 32 mit 2092 Betten für jugendliche Lungenträger. Die Zahl der Walderholungsstätten beträgt 135, die der Fürsorgestellen 1900. Zum Schluß betonte Redner die Wichtigkeit der Mithilfe von Hausfrauen und Müttern. Die wissenschaftlichen Vorträge galten der Frage der Fürsorge für die aus den Lungenheilstätten Entlassenen.

Ein Kant-Mausoleum wird in Königsberg geplant. Die Stadt wollte die Gebeine des großen Philosophen aus der gegenwärtigen Grabstätte, einem unschönen, verfallenden Gebäude, in die Gruft des Domes überführen. Jetzt hat sich jedoch ein Arbeitsausschuß gebildet, der ein Kant-Mausoleum errichten will.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande befaßt die Begründung einer Bismarckstiftung. Auf derselben Grundlage soll aufgebaut werden wie die Moser-Spende, soll sie im nächsten Jahre, wenn wir den 100jährigen Geburtstag des Begründers der deutschen Einheit feiern, einen Fonds schaffen, aus dem dort, wo von den 30 Millionen Deutschen im Auslande einige in Not sind, zu helfen. Der Verein hat die Bismarckstiftung mit 5000 Mark begründet.

Schwerte (Westf.), 5. Juni. Großfeuer zerstörte in Menden die Metallwarenfabrik von Bruneröder. Der Schaden ist bedeutend.

Schwerin, 4. Juni. Die Angelegenheit der verhafteten Direktors des städtischen Elektrizitätswerkes, Schröder, zieht immer weitere Kreise. In der Voruntersuchung hat sich herausgestellt, daß Schröder bereits früher wegen ähnlicher Schwindelereien mit Gefängnis vorbestraft ist. Trotz einer sehr bewegten Vergangenheit konnte er hier den angesehenen Posten drei Jahre bekleiden. Die Zahl der Kreditschwindelereien nimmt täglich zu.

Berlin, 5. Juni. Die Charlottenburger Denkmalschändung wird am Montag von der 5. Strafkammer des 3. Berliner Landgerichts abgeurteilt werden. Drei Berliner Arbeiter hatten bekanntlich während der „Roten Woche“ das Friedrich-Denkmal in Charlottenburg mit der Aufschrift „Rote Woche“ versehen, sie hatten diese Aufschrift 14 Mal angebracht und dabei rote Anilinfarbe verwendet. Die Arbeiter, die in ihrem Vorhaben durch einen Gastwirt beschränkt worden waren, hatten die Tat in allen Einzelheiten vorher genau überlegt.

Berlin, 5. Juni. (Die gefälschten Aktien.) Ein raffinierter Bankbetrug beschäftigte augenblicklich die Kriminalpolizei von Köln und Berlin. 14 Tage vor Pfingsten trat der Bankier Blum des in diesen Tagen zusammengebrochenen Kölner Bankgeschäftes Blum u. Schmitz an das Berliner Bankhaus in der Französischen Straße heran, gegen Verpfändung von Wertpapieren an einen Duisburger Herrn 90 000 Mark auszuzahlen. Die Sicherheitspapiere sollten Einlageaktien sein, die an der Börse gehandelt wurden. Das hiesige Bankhaus erklärte sich zu dem Geschäft bereit und sandte am Donnerstag vor Pfingsten ihren Vertreter nach Köln, der die Summe an Blum auszahlte. Blum sandte zugleich die Aktien an das Berliner Bankhaus, wo sie am Donnerstag vor Pfingsten eintrafen und daher nicht mehr nachgegeben wurden. Erst am Feiertage kam der Mitinhaber des Bankgeschäftes dazu, sich die Aktien anzusehen und bemerkte zu seinem Schrecken, daß die Aktien gefälscht waren. Herr S., für den die Aktien bestimmt sein sollten, wußte von einem solchen Geschäft nichts. Blum kündigte unterdessen durch den Fernsprecher an, daß er am dritten Feiertage in Berlin sei und im Elitshotel Wohnung beziehen werde. Er kam jedoch nicht, sondern ergriff die Flucht. Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, hat Blum außer den gefälschten 90 000 M. Aktien auch in Köln solche Fälschungen in Umlauf gebracht. Als die Polizei auf den angeklagten Besuch Blums hin im Elitshotel erschien, wohnte dort allerdings ein Herr Blum mit seiner Frau. Doch stellte es sich bald heraus, daß es sich nicht um den Kölner Bankbetrüger handelte. Auf Blum wird eifrig gefahndet.

Schwetzingen, 5. Juni. Wie die „Schwetzingener Ztg.“ meldet, hat der Bürgerausschuß in seiner gestrigen Sitzung einstimmig die sofortige Entlassung des Bürgermeisters Hartmann gutgeheißen.

Wien, 5. Juni. In dem Dorf Cedenburg bei Wien geriet ein 18jähriger Bauernbursche, weil seine Geliebte ihm einen Tanz verweigert hatte, in solche Wut, daß er die Eltern des Mädchens erschoss und das Mädchen selbst schwer verletzte. Dann bestieg er den Kirchturm und feuerte von hier auf die Einwohner des Dorfes Schüsse ab. Drei Bauern wurden schwer verletzt. Der Mörder verbarrikadierte sich, der Turm mußte durch Gendarmen und Militär belagert werden.

Große Erregung herrscht in Japan über die Verweigerung der Landung von mehreren hundert Hindus in Vancouver (Britisch-Columbien). Die englischen Behörden wiesen die Einwanderer, die mit dem japanischen Dampfer „Nigoma Maru“ ankamen, zurück. Die Hindus beschloßen, keine Nahrung zu sich zu nehmen, ehe ihnen nicht gestattet wird, das Land zu betreten. Die Behörden haben sich bisher von dem drohenden Hungerstreik nicht einschüchtern lassen und nur die das japanische Schiff umgebende Polizeipatrouille noch verstärkt.

Aus aller Welt. Antwerpen, 5. Juni. Aus Katanga im Kongogebiet wird gemeldet, daß zwischen Kambove und Kamatanda ein Eisenbahnzug entgleist ist. Vier Eingeborene sollen dabei getötet, 44 verletzt worden sein. — Wien, 5. Juni. Der Direktor der Brünner Militärversicherungsgesellschaft Leopold Eisler, hat gestern einen Selbstmordversuch verübt und sich gefährlich verletzt. Die Tat steht mit einer Korruptionsaffäre in Zusammenhang, die seit längerer Zeit den Gegenstand einer Untersuchung der Militärgerichtsbehörde bildet. An dieser Affäre sollen auch mehrere Brünner Tuchfabrikanten beteiligt sein. Auch gegen die Offiziere der Abnahmekommission, darunter einen General, werden schwere Beschuldigungen erhoben.

Odessa, 5. Juni. Aus Jaffa wird gemeldet: Fast 2000 heimreisende christliche Pilger werden infolge Pestgefahr in Quarantäne festgehalten. Die meisten sind nicht in der Lage, sich Nahrungsmittel zu verschaffen und stehen infolgedessen dem Hungertode nahe. Die Verzweifelten appellieren an die öffentliche Mitleidigkeit, um ihr Leben zu retten.

Paris, 5. Juni. Der neunjährige Sohn des Bauunternehmers Marfaud geriet beim Spielen zwischen eine Mauer und einen Aufzug, der ihn erdrückte. Die Feuerwehr mußte die Leiche des Knaben bergen. Der Vater, der dazu kam, erlitt einen Herzschlag und brach tot zusammen.

London, 5. Juni. Die alte, aus der Zeit der Normannen-Eroberung stammende Kirche zu Breadfall in Derbyshire ist von Suffragetten in Brand gesteckt und gänzlich eingeeäschert worden. — Rom, 5. Juni. Das Urteil gegen Purgio, den Dieb der Mona Lisa, ist heute morgen gefällt worden. Es lautet auf ein Jahr und zwei Wochen Gefängnis. — Wien, 5. Juni. Der 28 Jahre alte Bauernbursche Theodor Tomig in Cedenburg geriet, weil seine Geliebte nicht mit ihm tanzen wollte, derart in Wut, daß er die Eltern des Mädchens erschoss und das Mädchen durch einen Schuß verwundete. Dann stieg er auf den Kirchturm und schuß von dort in die Menge hinab. Er verwundete mehrere Personen. Gendarmen haben den Turm umzingelt und feuerte nach dem Turm hinaus, um den Täter zum Herabsteigen zu bewegen. Auch Militär wurde requiriert.

Luftfahrt.

London, 5. Juni. Fliegertod. Aus Portsmouth wird gemeldet: Das Wasserflugzeug 123, geführt von Leutnant Greßweh mit Kapitänleutnant Nee als Passagier, stürzte bei einem Fluge über den Hafen ins Wasser. Beide Insassen ertranken. Die Maschine explodierte beim Manövrieren des Flugzeugs mit drei anderen. Greßweh war an seinem Sitz festgebunden und ging mit unter. Nee wurde aus seinem Sitz geschleudert, ehe das Flugzeug das Wasser berührte. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Handelsnachrichten.

Gießen, 5. Juni. (Viehmarkt.) Bei dem am 3. und 4. Juni abgehaltenen Viehmarkt waren aufgetrieben: 1279 Stück Rindvieh und 156 Schweine. Der nächste Markt findet am 23. und 24. Juni 1914 statt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, den 7. Juni: Meist wolfig, zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle, kühle westliche Winde.

Letzte Nachrichten.

Paris, 6. Juni. Obwohl Viviani dem Präsidenten bereits offiziell mitgeteilt hat, daß er das Kabinett bilden würde, ist die Ministerkrise noch nicht beendet. In der Nacht wurden ungünstige Gerüchte verbreitet, wonach Präsident Poincaré sich mit der ihm vorgelegten Liste nicht einverstanden erklärt hat. Der Präsident hat erklärt, daß mindestens Jean Dupuy mit einem Portefeuille betraut werden müsse, wenn sich Bourgeois geneigt habe, in das Kabinett einzutreten. Viviani hatte noch in der Nacht eine Unterredung mit Dupuy, der sich entgegen seiner früheren Erklärung bereit erklärte, in das Kabinett unter Umständen einzutreten. Es sind also heute vormittag wieder verschiedene Änderungen in der Minister-Kandidatenliste zu erwarten.

Rom, 6. Juni. Wie hier verlautet, erteilte Italien dem Fürsten von Albanien den freundschaftlichen Rat, seine Entschließungen und Handlungen nach Möglichkeit in Uebereinstimmung mit dem Standpunkt der Kontrollkommission zu bringen. Wie der Fürst den Rat aufgenommen hat, ist nicht bekannt. Indessen wird die Entsendung von Waffen und Munition nach Alessio als Beweis dafür aufgefaßt, daß die Regierung an ihrem Plan, die Aufständischen anzugreifen, festhält.

Rom, 6. Juni. Nach Depeschen aus Brindisi soll Spirito Millos mit ausgerüsteten griechischen Soldaten in dem Hafen von Santi Quaranta gelandet sein, um die dortigen Epireoten zu unterstützen. Es handelt sich offenbar um einen Handstreich, durch den Griechenland von Schwierigkeiten Albanens Nutzen ziehen will, um bis zum Sturzflug vorzudringen.

Durazzo, 6. Juni. Außer dem Belagerungszustand ist auch das Standrecht über Durazzo verhängt worden. Die Organisation zur Verteidigung der Stadt ist beendet. Auch sind nunmehr alle Maßnahmen zu der großen militärischen Aktion durchgeführt, durch die die Rebellen von drei Seiten angegriffen werden sollen und zwar durch die Mirditen vom Norden, durch Ali Pascha vom Süden und durch die Befehle Durazzos von Westen.

Athen, 6. Juni. Wie aus Rhodos gemeldet wird, beabsichtigen die italienischen Behörden ein unbewohntes Island, das Kikonissos an der kleinasiatischen Küste, von dem Besitz, ein M. Griechen, für 20 000 türkische Lira zu kaufen. Man sieht diesen beabsichtigten Ankauf als ein Vorzeichen für die baldige Räumung des Dodekaneson an. Doch hofft man, daß sich die griechische Regierung ins Mittel legen wird, um den Verkauf der Insel an die italienische Regierung zu verhindern.

Frankfurt, 6. Juni. In dem Mitherschen Hause in der Adelsheimstraße 29 entstand gestern Abend nach 10 Uhr durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand. Hierbei erlitt eine Frau und deren 1½ Jahre altes Kind lebensgefährliche Brandwunden. Das Feuer selbst konnte bereits nach einer Stunde gelöscht werden.

Wien, 6. Juni. Nach den letzten Meldungen aus Cedenburg ist es noch nicht gelungen, den Bauernburschen Tombios zu ergreifen, der sich im benachbarten Großhöflein-Kirchhof verschanzt hat. Der Wahnsinnige jähre unaufhörlich: „Ich bin Essad Pascha, ihr werdet noch weiter von mir hören!“ — Um 10 Uhr Abends wurde aus Cedenburg nach Budapest gemeldet, daß Tombios bis jetzt 14 Personen verwundet hat, von denen vier bereits ihren Verletzungen erlegen sind. Als sich der Messner dem Kirchturm, auf dem sich der Irre befand, näherte, erhielt er die Antwort: „Morgen um 10 Uhr wird die Festung übergeben!“ Als er weiter vorging, wurde er durch einen Schuß des Tombios schwer verletzt. Auch die Tochter erhielt eine Schußverletzung.

Triest, 6. Juni. Der Dampfer Kaiser Franz Joseph der Austro-Amerikana meldet, daß er gestern früh an der albanischen Küste auf der Höhe von Chimara beschossen worden ist. Mehrere hundert Schüsse wurden auf den Dampfer abgegeben. Doch ist niemand verletzt worden.

Rom, 6. Juni. Der Aetna entfaltet wieder eine lebhafteste Tätigkeit. Gestern nachmittag gegen 1/4 Uhr ging ein heftiger wellenförmiger Erdschöß von ihm aus. Er stößt fortwährend Rauch und Asche aus.

Für die Redaktion verantwortlich: In Vertretung: A. G r o f f.

Schmackhafte Kost

ohne teure Zutaten ermbä-
licht Maggi's Würze.



Koche mit Gas!
Bügler mit Gas!
Heize mit Gas!

Preis pro Kbm. 14 Pfennig.

Man verlange überall den
gebrannten Kaffee „Sirocco“
aus der
Limburger Sirocco-Rösterei
welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und große
Preiswürdigkeit auszeichnet. (779)
Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutzmarke
in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Kräftige (1756)
Bohnen-Stangen
abzugeben. Carl Christ,
Schneidmühle, Dörbnerstr.

Luftfahrer - Lose
à 3 Mk. Porto u. Liste 50 Pf.
(gültig f. drei Ziehungen.)
1. Ziehung am 14. u. 15. Juli
16178 Gew. i. 360 000
Ges. - W. v. M.
Hauptgewinn 60 000 40 000
30 000 25 000 20 000
Hagener Jubiläums - Lose
à 1 M. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung bereits 7. Juli.
St. Georg-Lose à 50 Pfg.
11 Lose 5 Mk. Ziehung 2. Juli.
(Porto 10 Pfg. jede Liste 20 Pfg.)
versend. GlWoka-Kollekte
H. Deecke, Kreuznach.

Suche auf sofort zur Aus-
hilfe auf 8-10 Tage einen
tüchtigen Bäckergehilfen.
Ad. Raderdorf, Bäckerei,
Saiger.

Junger
Anstreichergehilfe
für sofort gesucht. (1968)
Gustav Eng. Saiger.

Tücht. Arbeiter
bei hohem Stundenlohn sofort
gesucht. Zu melden „zum
Deutschen Haus“. (1978)
Freund-Wohnung weggangs-
liche Wohnung halber zu
vermieten. Laub. Stein 4.

Für sofort ein braves, saub.
Mädchen
gesucht. Frau Ed. Berns,
Saiger, Bahnhofstraße 19.

Braves Mädchen,
welches selbständig kochen kann,
für gut bürgerl. Haushalt ge-
sucht. Off. a. Frau Kübler,
Gießen, Frankfurterstr. 7 II.

Achtung!
Intellig. u. freibew. für
Kundenbesuch geeignet. Leuten
bietet sich Gelegenheit zu lohn.
Stellung bei groß. Unternehm.
Zuschriften von platzkundig. u.
bestensmögl. Bewerb. zu richten
sub. W. 3275 an Haasenstein &
Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Dillenburg.
Ein einfaches, geräumiges,
nicht zu teures
Wohnhaus
mit Hofraum oder anstehend.
Garten zu kaufen gesucht.
Ernstgemeinte schriftl. An-
gebote unter M. N. 1962 an
diese Zeitung erbeten.

Einen Jeden, der
das
unwahre Gerede
über mich und Steiger &
Gail weiterverbreitet,
werde ich sofort gerichtlich
belangen. (1981)
O. Schneider Wm., Oberfeld.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, 151,78 ha Wald, Wiesen und Feld, mit gutem Rehwildbestand, wird am Dienstag, den 25. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Bürgermeisters für 9 Jahre, beginnend mit dem 15. August d. Js., verpachtet. Der Jagdbezirk ist von der Station Roth der Strecke Herborn-Westerburg innerhalb einer Viertelstunde zugänglich.

Güntersdorf, Dillkreis, den 6. Juni 1914.

Heun, Jagdvorsteher.

Altertums-Ausstellung Haiger im Rathaussaale

geöffnet: Sonntags von 11—6 Uhr
Mittwochs „ 2—6 „
Samstags „ 2—6 „

1906

Eintritt 30 Pfg. Vereine u. Schüler ermäßigte Preise.

Brandplatz Dillenburg. Brandplatz.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Juni

große Volksbelustigung,

aufgestellt Winters Doppel-Karussell.

Neu! Luftschiffchankel Neu! Kraftmesser usw.

Wenn Sie

1873

grossen Wert legen auf gute Photographien

dann bitte besuchen Sie mein Atelier mit Ihrem werten Besuch. Ich bin imstande, für erstklassige, künstlerische Arbeit und Haltbarkeit der Bilder vollste Garantie zu leisten.

Bestellungen nach ausserhalb werden prompt und schnell ausgeführt.

E. Becher,

Atelier für Photographie, Malerei u. Vergrößerungen,
Hohl 5.

Chemische Wäscherei u. Färberei

Wilhelm Knögel, Dillenburg,

Hauptstraße 55 22 Hintergasse 32 und 36.

Eternit Asbest-Cement Schiefer

D.R.P. No. 162329

das leichteste harte Bedachungs- und Giebelverkleidungsmaterial

erprobt feuersicher
hervorragend haltbar
bruchfest
wetterbeständig

fast reparaturlose Bedachung dabei
billiger wie Naturschiefer!!

Auf Wunsch Offerte für

fertige Eindeckung.

20 jährige Garantie.

Vor den minderwertigen Nachahmungen unter ähnlich klingendem Namen wird gewarnt.
Prospekte, Muster, Spezialofferten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Deutsche Eternitgesellschaft

mit beschränkter Haftung, Hamburg.

Vertreter: **Ph. Pet. Hartmann, Eibach**

bei Dillenburg.

Gederichvertilger!

Landwirte! Jetzt ist es höchste Zeit, wenn Sie sich vor grossem Schaden bewahren wollen, den schädlichen Gederich zu vertilgen.

Sicheres Mittel, in der Praxis bewährt, dient gleichzeitig als Düngemittel.

Zu beziehen durch

(1850)

Ph. Carl Weiß, G. m. b. H., Haiger.

Telefon Nr. 7.

1834)

Bringe eine Partie

Herren- u. Knaben-Anzüge,

aparte Muster, sowie **Arbeiter-Kleider**

in welcher Auswahl zu **alleräussersten Preisen** zum Verkauf. Bei Barzahlung Extra-Rabatt.

Friedrich Heimann, Oberrossbach.

1 Badenregal für Manufakturwaren, u.

1 Badentheke nur ca. 9 Jahre gebraucht,

sowie 1 Badentheke für Kolonialwaren, 1 Doppel-Schrank, ca. 2,45 m hoch und 85 cm breit mit Rolladen, 1 Brochhaus-Konvert, Veriton, 17 Bde., 13 Aufl., 1 Gaskelmaschine, sehr gut erhalten, stehen zu verkaufen bei

Heinrich Georg sen., Holzhausen. (Preis Siegen.)

Zur 1000-Jahrfeier der Stadt Haiger

empfehle ich mein

reich sortiertes Lager in

Kleidern, Blusen, Röcken

und

Kinder-Kleidern

zu sehr billigen Preisen.

J. Pfeffer, Giessen.

Wiesengenossenschaft im Dietzhölztale zu Wissenbach.

Die Stimmliste der Wiesengenossenschaft liegt vom 7. Juni bis. Jhrs. ab 4 Wochen in der Wohnung des Unterzeichneten offen.
Der Genossenschaftsvorsteher: **Weimar.**

Bad Salzhausen Oberhessen

Bahnhof Friedberg.
Nidda: von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Giessen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen.
Solbad in staatlicher Verwaltung.
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- u. Schwefelquellen.
Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt.
Grossherzogliche Badedirektion.

Tausendjahrfeier Haiger

14.—16. Juni.

Zum Verkauf der Festpostkarten, Festzeitungen, Programme, Fest- und Textbücher geeignete

Personen gesucht.

Zu melden bei

Louis Trott, Haiger (Obertor).

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hanpillehrer Wengenroth Wwe.

geb. Gain

zu Grabe gefolgt sind, wie auch Herrn Pfarrer Diet für die Grabrede, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hr. Gain.

Frohnhausen, den 6. Juni 1914.

1964

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied nach langem Leiden unser lieber Sohn

Hermann

im 14. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet

Familie Karl Kaiser.

Dillenburg, den 6. Juni 1914.

Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von Dailgerlandstraße aus statt.

Mühlen-Besitzer!

Ein noch sehr gut erhalten. **Walzenstuhl** 300 mm Walzenlänge für kleine Mühle mit geringer Wasserkraft besonders geeignet. steht zu verkaufen. 1969

Preis 350 Mark.

Heinrich Jacobi, Mühlenbauer, Sommerhäusern, bei Biedenkopf.

2 Wohnungen,

je 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. (1975)

Max Krane, Kirchberg 7.

Zugelaufen

eine Dobermanhundin: geg. Erstattung der Insektions- u. Futterkosten abholen bei **Richard Göbel, Gohentoth,** Dillkreis. (1973)

Haushaltungs-Wäsche aller Art, Stärkwäsche wie neu, Gardinen weiß u. creme. **Wäsche nach Gewicht,** nach 8. getrocknet 10 Pfg. per Pfund. Prompte Bedienung. Wäsche wird auf Wunsch abgeholt. **Wäscheanstalt. G. Ehrlich.**



kaufen Sie nur in

Webers

Schuhwarenhaus

Dillenburg

Marktstr. 2 a.

Va. Spargel, Blumenkohl, Wirkung, Schneidgemüse, neue gelbe Rüben, Gurken, Kopfsalat, neue Rettige, neues Sappengrün, Merrettig sp. empfiehlt **Heinr. Pracht.**

Kopfläuse

Haare, Köpfe vertilgt sicher. **Diamantwasser Fl. 50 P.** Allein echt: **Amis-Apotheken.**

Prima Schlaghahn

frisch eingetroffen **Fr. Schäfer,** 74) gegenüber dem Rathaus.

Neue Kartoffeln

Matjes-Gäring, „Eißig-Gurken empf. **Heinr. Pracht.**

Zur bevorstehenden Jubelfeier halte mich 3. Lieferung u.

Fahnen

aller Art

bestens empfohlen. (1860)

Louis Trott, Haiger.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10-12 Gold-Tapeten „20“ in den schönsten u. neuesten Must. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 132. **Gebr. Ziegler, Bielefeld.**

Schöne, **Ruh,** 12. Juni

junger, kalbender, fehlerfrei, zu verkaufen. (1975)

Karl Schlay Wissenbach.

Ein schöner frungsfähiger 18 Monate alter

Vogelsberger Bulle

steht zu verkaufen bei **Ad. Arnold, Bottenhorn,** Kreis Biedenkopf.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

(1965)

Kgl. Lokomotivführer a. D.

Carl Cromm

im Alter von 68 Jahren infolge Herzschlags gestern Nachmittag sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Ludwig Neuendorff u. Familie.

Herborn, Charlottenburg, Ehringshausen, den 5. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags um 5 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstrasse, aus statt.